

Presseinformation

Berlin/ Heidelberg, 04.12.2023

Suffizienzpraktiken in Stadtquartieren: BMBF-Zukunftsstadt*Tour erreicht mit Heidelberg ihre letzte Station

+++ Das Projekt SuPraStadt erprobt in Heidelberg Suffizienzpraktiken und ihre Wirkung auf Lebensqualität, Teilnahme und Ressourcenschonung +++ Transdisziplinärer Ansatz verbindet verschiedene Forschungsperspektiven mit kommunaler Praxis +++ Tour stellt Ergebnisse der Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vor +++

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂ - neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben seit 2016 rund 50 Forschungsteams praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt. In einer virtuellen Deutschland-Tour werden Ergebnisse und Impulse der BMBF-Zukunftsstadt-Forschung für die beteiligten Städte vorgestellt. Nach eineinhalb Jahren erreicht die Tour nun ihren 18. und finalen Stop in Heidelberg.

Heidelberg probt Suffizienzpraktiken

Die nachhaltige Transformation von Städten erfordert es, die Bedürfnisse der Stadtbewohner*innen mit zentralen ökologischen Anforderungen zu verbinden. Doch wie kann der Wunsch nach hoher Lebensqualität und sozialer Teilhabe mit der Reduktion des Ressourcenverbrauchs sowie der klimarelevanten Emissionen in Einklang gebracht werden? Suffizienz ist ein strategischer Ansatz, mit dem diese Aufgabe adäquat adressiert werden kann. Sie zielt darauf ab, bestehende Konsummuster, Alltagsroutinen und soziale sowie kulturelle Praktiken zu verändern und trägt so dazu bei, innerhalb der ökologischen Tragfähigkeit der Erde zu bleiben. Suffizienzpraktiken im Stadtquartier können zum Beispiel die gemeinschaftliche Nutzung von Flächen und Konsumgütern, die Förderung der Nahmobilität oder gemeinschaftlich organisierte Dienst- und Eigenleistungen sein.

Mit der Fragestellung wie genau die soziale Diffusion von Suffizienzpraktiken in Stadtquartiere wirkt, hat sich das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderte transdisziplinäre Verbundprojekt „SuPraStadt“ beschäftigt. Unter der Federführung des Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu) kooperierten dafür u.a. das Institut für sozial-ökologische Forschung Frankfurt am Main (ISOE), die Fachhochschule Dortmund, Fachbereich Angewandte Sozialwissenschaften, das Wohnheim Collegium Academicum und das Umweltamt der Stadt Heidelberg. Als Praxispartner war in Heidelberg zudem das Quartiersmanagement Hasenleiser als Akteur in der Nachbarschaft des Reallabors beteiligt.

Suffizient wohnen im Heidelberger Reallabor Collegium Academicum

In Heidelberg stand die transdisziplinäre Zusammenarbeit mit lokalen Leitakteuren im Reallabor „Collegium Academicum“ im Mittelpunkt. Das Collegium Academicum (CA) befindet sich auf dem ehemaligen Gelände des US-Hospitals in Heidelberg-Rohrbach. Seit

2013 arbeitet eine ehrenamtliche Projektgruppe für den Aufbau eines selbstverwalteten Studierenden- und Auszubildendenwohnheims auf der Konversionsfläche. Neben einem Altbau, der derzeit renoviert wird, wurde Anfang dieses Jahres auch ein Holzneubau fertiggestellt, den Studierende und Auszubildende gemeinsam geplant und umgesetzt haben. Die Bewohner*innen der insgesamt 46 Wohngemeinschaften (WGs) können sich dank des flexiblen Raumkonzepts für mehr Gemeinschaftsfläche oder einen größeren Privatraum entscheiden. „Ob in der eigenen WG, der offenen Holz- und Fahrradwerkstatt oder in unserem Garten – im CA gibt es viele Orte, an denen Suffizienz gelebt wird“, sagt Carla Cop, CA-Bewohnerin und Koordinatorin im Reallabor. Bei der Entwicklung und Umsetzung geeigneter Suffizienzmaßnahmen, insbesondere im Bereich der baubegleitenden Eigenleistungen und der Organisationsstruktur wurde das CA durch das Forschungsteam unterstützt, wissenschaftlich begleitet und hinsichtlich der sozialen und ökologischen Wirkungen evaluiert.

In der Verstetigungsphase zielte das Folgeprojekt SuPraStadt II darauf ab, die Verbreitung der im Reallabor erprobten Suffizienzpraktiken mit der Durchführung bzw. Implementierung von Diffusionsformaten und ihrer Dokumentation in Form von „Anleitungen zum Selbermachen“ zu ermöglichen und zu unterstützen.

Per Webanwendung suffizient durch den Alltag

Das Zukunftsstadt-Projekt „SuPraStadt“ bietet wertvolle Denkanstöße für die Umsetzung suffizienzorientierten Wohnens und Zusammenlebens in urbanen Räumen und leistet somit einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Wohnprojekte und Nachbarschaftsinitiativen, kommunale Planungsämter und Vertreter:innen der Lokalpolitik erhalten mit den im Projekt entwickelten „Anleitungen zum Selbermachen“ kompakte, praktisch nutzbare Handreichungen, im Menschen im Quartier für Suffizienz zu sensibilisieren, zu inspirieren und zu informieren sowie zum Praktizieren von Suffizienz zu befähigen. Die Publikation „Gemeinschaftliche Strukturen in Wohnquartieren“ etwa gibt einen Überblick über ökologische Impulse sowie bauliche und organisatorische Strukturen, die ein klimafreundliches und ressourcenschonendes Verhalten im Wohnumfeld fördern. Und auch für Privatpersonen, die ihr Leben suffizienter gestalten möchten, hat das SuPraStadt-Projekt ein spannendes Tool entwickelt: In der Webanwendung „SuffizienzCheck“ werden Nutzer*innen nach individuellen Angaben zu Ernährungsweise, Wohnsituation und Reiseplänen suffizientere Alternativen in diesen Handlungsfeldern aufgezeigt. So dient diese als Navigator für eine suffizientere Gestaltung des Alltagsverhaltens.

- Weitere Infos zum Zukunftsstadt-Projekt: <https://www.ifeu.de/projekt/suprastadt>
- Weitere Infos zum Collegium Academicum:
 - <https://collegiumacademicum.de>
 - Nachhaltigkeit im Wohnprojekt:
<https://collegiumacademicum.de/nachhaltigkeit/>
- Infos zur Zukunftsstadt*Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de
- Twitter-Kanal: [@SynVerZ](https://twitter.com/SynVerZ)

Kontakte

- Zukunftsstadt*Tour: Lucie Gröschel, Gröschel Branding, lucie@groeschel-branding.de / Tel. 030 – 2345 5895
- Projekt SuPraStadt: Dr. Lars-Arvid Brischke, Themenleiter Suffizienz und Projektkoordinator SuPraStadt,
- Projekt Collegium Academicum: Carla Cop, Projektkoordinatorin im Reallabor kontakt@collegiumacademicum.de
- ifeu Öffentlichkeitsarbeit: Isabelle Haupt, presse@ifeu.de

Hintergrundinfo

BMBF-Zukunftsstadt-Forschung und Zukunftsstadt*Tour

Wie soll die Stadt der Zukunft aussehen? Wie werden unsere Städte lebenswert, CO₂-neutral, klimaangepasst, energie- und ressourceneffizient? Dazu haben deutschlandweit rund 50 Forschungsteams aus unterschiedlichsten Disziplinen praxisnahe Strategien und Produkte entwickelt und erproben diese gemeinsam mit Partnern in den Kommunen.

BMBF fördert nachhaltige Stadtentwicklung

Die transdisziplinären Projekte orientieren sich an zentralen Themen und Zukunftsherausforderungen: Klimaanpassung und urbane Resilienz, Grünflächen und Freiräume, urbane Mobilität und Logistik, sozialer Zusammenhalt und Teilhabe, urbane Produktion sowie städtische Infrastrukturen. Dazu arbeiten Wissenschaftsteams, Kommunalpolitik und -verwaltung, Zivilgesellschaft und Wirtschaft in Reallaboren vor Ort zusammen. Seit 2016 fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die Zukunftsstadt-Projekte im Rahmen der Förderlinien „Leitinitiative Zukunftsstadt“ und „Nachhaltige Transformation urbaner Räume“.

„Mit der Zukunftsstadt-Forschung greift das Bundesministerium für Bildung und Forschung die wichtigen Zukunftsherausforderungen der nachhaltigen Stadtentwicklung auf“, sagt Dr. Jens Libbe vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu). Er leitet das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z, das die Zukunftsstadt-Forschung begleitet und strukturiert.

Mit Reallaboren in die Stadt von morgen

„Die Forschung zur Stadt der Zukunft ist sehr praxisorientiert. Wissenschaft, Kommunalpolitik und -verwaltung sowie Zivilgesellschaft und Wirtschaft arbeiten vor Ort eng zusammen“, erläutert Libbe. In Reallaboren erprobten die Teams städtische Produktion, wandten neue Konzepte der Klimaresilienz an, gestalteten Grünflächen und Verkehrswege und setzten sich mit Migration und sozialem Zusammenhalt auseinander. Ziel der Projekte sei es schließlich, innovative Lösungswege für Städte zu entwickeln und auch umzusetzen. Experimentelle Forschung und Reallabore seien für diesen transformativen Weg kennzeichnend.

Zwei der Zukunftsstadt-Projekte standen sogar im Finale für den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2022. Der Gewinner HeatResilientCity beschäftigt sich mit den Herausforderungen zunehmender Hitze in Städten und entwickelte Lösungs- und Anpassungsstrategien, die in dicht besiedelten Quartieren in Erfurt und Dresden erprobt wurden.

Zukunftsstadt*Tour zeichnet Bild der Zukunftsstadt

Die vielfältigen, innovativen Ergebnisse der praxisnahen Forschung in den beteiligten Kommunen werden auf der Website des Vernetzungsprojekts SynVer*Z nun für die

Öffentlichkeit zugänglich gemacht: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de.

„Mit einer virtuellen Deutschland-Tour legen wir den Fokus auf die Impulse aus der Zukunftsstadt-Forschung der beteiligten Städte. Auf der virtuellen Reise werden Verschiedene Städte besucht und ausgewählte Konzepte und Produkte auf der Tour-Website vorgestellt“, sagt Jens Libbe. Auch die Akteure aus der Wissenschaft und Kommunalpraxis kommen zu Wort: Sie berichten von den Wirkungen der Forschung und ihrem jeweiligen Bild der Zukunftsstadt.

Die Tour führt von Juni 2022 bis Dezember 2023 durch mehr als 20 Kommunen und stellt ausgewählte Ergebnisse der vom BMBF geförderten Zukunftsstadt-Forschung vor.

Die Zukunftsstadt-Tour startet Anfang Juni 2022 in der Stadt Bochum. Dort erprobte das Projektteam UrbaneProduktion.Ruhr innovative Ideen für nachhaltige Produktionsweisen in der Stadt. Danach folgen die Stadt Boizenburg an der Elbe mit dem Thema Klimaanpassung für Kleinstädte und die Stadt Köln, die Lösungen für den Umgang mit Starkregen und Hitzeperioden präsentiert.

Weitere Infos zur Zukunftsstadt-Tour der BMBF-Forschung: www.nachhaltige-zukunftsstadt.de

Zukunftsstadt*Tour

Das Synthese- und Vernetzungsprojekt SynVer*Z initiiert die Zukunftsstadt*Tour und begleitet die Zukunftsstadt-Forschung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Es wird gemeinsam getragen vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu), dem ISOE - Institut für sozio-ökologische Forschung sowie Gröschel Branding.